

*Betreff:***Konzept zur Hitzeaktionsplanung („Hitzeaktionsplan“)***Organisationseinheit:*

Dezernat V

50 Fachbereich Soziales und Gesundheit

*Datum:*

25.08.2026

*Beratungsfolge:*

Ausschuss für Soziales und Gesundheit (Vorberatung)

Umwelt- und Grünflächenausschuss (Vorberatung)

Verwaltungsausschuss (Vorberatung)

Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)

*Sitzungstermin*

03.09.2026

09.09.2026

22.09.2026

29.09.2026

*Status*

Ö

Ö

N

Ö

**Beschluss:**

1. Dem als Anlage beigefügten Konzept zur Hitzeaktionsplanung in der Stadt Braunschweig wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt auf Grundlage des Konzepts zur Hitzeaktionsplanung („Hitzeaktionsplan -HAP-“) die Maßnahmen weiterzuentwickeln und zur Beschlussfassung vorzulegen.

**Sachverhalt:**

Der Klimawandel hat einen vielfach negativen Einfluss auf die menschliche Gesundheit. Vulnerable Gruppen in der Bevölkerung sind davon besonders betroffen. Deshalb gilt es, die Bevölkerung vor den Auswirkungen des Klimawandels bestmöglich zu schützen. Der Klimawandel ist ein zentrales Thema für den öffentlichen Gesundheitsdienst und wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Handlungsbedarf ergibt sich mit Blick auf die gesundheitliche Versorgung und die Prävention u.a. bei Themen wie Hitzeschutz, vektorübertragenen Erkrankungen, Badegewässer/Blaualgien, Trinkwasserqualität. Die fortschreitende Klimaerwärmung führt zu einer zunehmenden Hitzebelastung, die erhebliche gesundheitliche und soziale Folgen für die Bevölkerung von Braunschweig mit sich bringt. Angesichts dieser Herausforderungen ist die Minderung von Hitzebelastungen und die Prävention gesundheitlicher Folgen eine dezernatsübergreifende Aufgabe. Der Hitzeaktionsplan (HAP) stellt ein wertvolles Instrument dar, um diesen Herausforderungen strukturiert und wirksam zu begegnen. Zur Erarbeitung des Konzeptes zur Hitzeaktionsplanung („Hitzeaktionsplan“ – HAP-) wurde im August 2025 eine Projektgruppe eingesetzt.

**Inhalte des HAP:**

Hitzeaktionspläne umfassen Maßnahmen, die dazu dienen, gesundheitliche Folgen von Hitzeperioden zu verhindern oder zumindest zu mindern. Hitzeaktionspläne verfolgen einen integrativen Ansatz, der kurz-, mittel- und langfristige gesundheitsorientierte Maßnahmen in einem gemeinsamen Rahmen zusammenfasst. Ziel ist, die Bevölkerung insgesamt, aber insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen zu schützen und so die Krankheitslast sowie vorzeitige Todesfälle während der Hitzeperioden zu verringern. Kernelemente sind hierbei:

- **Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Einrichtung einer Steuerungsgruppe zur Klimafolgenanpassung.
- **Besondere Beachtung von Risikogruppen:** Entwicklung eines Kommunikationskonzepts zur Vorsorge gesundheitsrelevanter Klimarisiken und Stärkung der Fürsorge im Quartier.

- **Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme:** Sicherstellung der Funktionsfähigkeit dieser Systeme während Hitzeperioden.
- **Langfristige Stadtplanung und Bauwesen:** Weiterentwicklung der städtischen Leitlinie für klimagerechte Bauleitplanung und Nutzung digitaler Stadt-Zwillinge.
- **Monitoring und Evaluation:** Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen.

#### **Weiteres Vorgehen:**

Zur Erarbeitung des Konzepts zur Hitzeaktionsplanung wurde im August 2025 eine Projektgruppe unter externer fachlicher Begleitung der Fa. GreenAdapt eingesetzt. Im Rahmen der Projektgruppe wurde ein Beteiligungsprozess mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik und Verwaltung durchgeführt. Als Zwischenstand wird dieser Vorlage das beigefügte Konzept zur Hitzeaktionsplanung zur Kenntnis gegeben.

Die o. g. Projektgruppe (PG HAP) wird weiterentwickelt und verstetigt zur Wahrnehmung der zentralen Koordinierung und interdisziplinären Zusammenarbeit. Sie entwickelt das vorgelegte Konzept in einem verwaltungsinternen Abstimmungsprozess sowie einer Beteiligung der Stadtgesellschaft weiter im Sinne eines integrierten kommunalen Hitzeschutzkonzepts für die Stadt Braunschweig.

Die Maßnahmen sollen zu Paketen gebündelt konkretisiert und dann nach jeweiliger Einzelbeschlussfassung Zug um Zug umgesetzt werden.

Dr. Rentzsch

#### **Anlage/n:**

1 - Konzept zur Hitzeaktionsplanung (öffentlich)

Konzept zur  
**Hitzeaktionsplanung**  
für die Stadt Braunschweig



**Herausgeber**

Stadt Braunschweig  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig

**Kontakt für Rückfragen**

Fachbereich Soziales und Gesundheit  
Stephan Kadereit  
-Abteilung Verwaltung-

**Bearbeitung**

Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung wurde von der verwaltungsinternen Projektgruppe Hitzeaktionsplan der Stadt Braunschweig (PG-HAP) in Zusammenarbeit mit der GreenAdapt Gesellschaft für Klimaanpassung mbH im Zeitraum Januar bis Juli 2026 erarbeitet.

[GreenAdapt Gesellschaft für Klimaanpassung mbH](#)

Kurfürstenstr. 3a  
10785 Berlin  
info@greenadapt.de



Projekt bearbeitet durch: Severine Bogenschütz, Adrian Pfalzgraf

**Gender-Hinweis**

Im vorliegenden Konzept zur Hitzeaktionsplanung wird zur geschlechtergerechten Sprache der Doppelpunkt verwendet, beispielsweise in Formulierungen wie „Kolleg:innen“, „Mitarbeiter:innen“ oder „Bewohner:innen“. Damit werden Menschen aller Geschlechter angesprochen.

**Berichtsstand**

Stand des Konzeptes zur Hitzeaktionsplanung: 04.08.2026

**Haftungsausschluss**

Die Stadt Braunschweig hat alle in dem hier vorliegenden Konzept zur Hitzeaktionsplanung bereitgestellten Informationen nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und geprüft. Es kann jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen werden.

**Foto Titelseite**

Stadt Braunschweig - Daniela Nielsen



## Inhaltsverzeichnis

|          |                                                                                                              |                  |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| <b>1</b> | <b><i>Rechtlicher und strategischer Rahmen der Hitzeaktionsplanung.....</i></b>                              | <b><i>1</i></b>  |
| 1.1      | Die Hitzeaktionsplanung als gemeinsamer Handlungsrahmen in Braunschweig.....                                 | 2                |
| 1.2      | Strategische Einordnung .....                                                                                | 2                |
| <b>2</b> | <b><i>Warum Braunschweig eine Hitzeaktionsplanung braucht.....</i></b>                                       | <b><i>3</i></b>  |
| 2.1      | Zunehmende Hitzebelastung .....                                                                              | 3                |
| 2.2      | Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz und Schutz vulnerabler Gruppen .....                                     | 5                |
| 2.3      | Kommunale Vorsorge, Daseinsvorsorge und Verwaltungsnotwendigkeiten .....                                     | 5                |
| 2.4      | Volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeiten .....                                             | 5                |
| <b>3</b> | <b><i>Ziele des Hitzeaktionsplanes.....</i></b>                                                              | <b><i>7</i></b>  |
| <b>4</b> | <b><i>Vorhandene Strukturen und Grundlagen in der Stadt Braunschweig .....</i></b>                           | <b><i>9</i></b>  |
| 4.1      | „COABS“ als zentrale Grundlage der Klimaanpassung.....                                                       | 10               |
| 4.2      | „Kontextcheck“ als organisatorische Vorbereitung.....                                                        | 11               |
| 4.3      | Zentrale Planungs- und Fachgrundlagen .....                                                                  | 11               |
| <b>5</b> | <b><i>Arbeitsprozess der Hitzeaktionsplanung .....</i></b>                                                   | <b><i>13</i></b> |
| <b>6</b> | <b><i>Hitzeaktionsplanung entlang der acht WHO-Kernelemente .....</i></b>                                    | <b><i>14</i></b> |
| 6.1      | Kernelement I: Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit .....                             | 15               |
| 6.2      | Kernelement II: Nutzung des Hitzewarnsystems.....                                                            | 17               |
| 6.3      | Kernelement III: Information und Kommunikation .....                                                         | 18               |
| 6.4      | Kernelement IV: Reduzierung von Hitze in Innenräumen.....                                                    | 19               |
| 6.5      | Kernelement V: Besondere Beachtung von Risikogruppen sowie räumlichen und sozialen Risikoschwerpunkten ..... | 20               |
| 6.6      | Kernelement VI: Vorbereitung der Gesundheit- und Sozialsysteme .....                                         | 21               |
| 6.7      | Kernelement VII: Langfristige klimaresiliente Stadt-, Freiraum- und Bauleitplanung.....                      | 22               |
| 6.8      | Kernelement VIII: Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen .....                                             | 24               |
| <b>7</b> | <b><i>Weiteres Vorgehen.....</i></b>                                                                         | <b><i>25</i></b> |
| <b>8</b> | <b><i>Verweise.....</i></b>                                                                                  | <b><i>1</i></b>  |
| <b>9</b> | <b><i>Abbildungsverzeichnis .....</i></b>                                                                    | <b><i>2</i></b>  |

# 1 Rechtlicher und strategischer Rahmen der Hitzeaktionsplanung

Hitze zählt zu den bedeutendsten klimabedingten Gesundheitsrisiken. Besonders hohe Risiken bestehen dort, wo eine starke thermische Belastung mit gesundheitlichen Vorbelastungen, sozialer Benachteiligung oder ungünstigen Wohnbedingungen zusammentrifft. Als kreisfreie Stadt und Trägerin des Öffentlichen Gesundheitsdienstes nimmt die Stadt Braunschweig Aufgaben der Gesundheitsvorsorge, Prävention, Information und Beobachtung gesundheitlicher Risiken wahr. Dieser **Schutz- und Präventionsauftrag** steht mit den gesetzlichen Pflichten zur Klimafolgenanpassung in enger Synergie. Klimaanpassung ist bei öffentlichen Planungen und Entscheidungen fachübergreifend zu berücksichtigen und dauerhaft organisatorisch zu verankern. Das Niedersächsische Klimagesetz (NKlimaG) verpflichtet die kreisfreie Stadt Braunschweig deshalb zum Aufbau eines Klimaanpassungsmanagements sowie zur Aufstellung und regelmäßigen Fortschreibung eines kommunalen Klimaanpassungskonzepts. Bestehende Hitzeaktionspläne sind dabei ausdrücklich als relevante Planungen und Grundlagen zu berücksichtigen. Die Hitzeaktionsplanung stützt sich daher auf **drei zentrale Rechtsgrundlagen** auf Bundes- und Landesebene, die kommunales Handeln beim gesundheitlichen Hitzeschutz begründen bzw. konkretisieren:



Abbildung 1: Gesetzliche Grundlagen des gesundheitlichen Hitzeschutzes und der kommunalen Klimaanpassung in Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026.

Diese drei Rechtsgrundlagen wirken zusammen: Das Bundesrecht schafft den übergeordneten Rahmen für Klimaanpassung, das Landesrecht konkretisiert die kommunalen Pflichten zu deren Umsetzung und Verankerung, und der Öffentliche Gesundheitsdienst liefert die fachliche und rechtliche Grundlage für den gesundheitlichen Schutzauftrag. Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung dient somit dem vorsorglichen Schutz menschlicher Gesundheit und der Bevölkerung und ordnet sich entsprechend als handlungsorientiertes Fach- und Detailkonzept in die übergeordneten Aufgaben der kommunalen Klimaanpassung ein.

## **1.1 Die Hitzeaktionsplanung als gemeinsamer Handlungsrahmen in Braunschweig**

In Braunschweig bestehen bereits zahlreiche Planungen, Zuständigkeiten und Aktivitäten, die zum Hitzeschutz beitragen – von Warn- und Informationsangeboten sowie Maßnahmen des Gesundheits- und Bevölkerungsschutzes bis hin zu stadtplanerischen Ansätzen. Diese sind bislang auf verschiedene Dezernate, Programme und Einrichtungen verteilt. Dieses Konzept führt sie in einem ersten gemeinsamen Rahmen zusammen und

1. macht bestehende Strukturen und Zuständigkeiten sichtbar,
2. verbessert die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit,
3. identifiziert Lücken und weitere Handlungsbedarfe,
4. entwickelt abgestimmte Maßnahmen für Vorsorge, akute Hitzelagen und langfristige Anpassung an den Klimawandel,
5. stärkt den Schutz besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen,
6. schafft eine Grundlage für Monitoring, Berichterstattung und Fortschreibung.

## **1.2 Strategische Einordnung**

Zum jetzigen Zeitpunkt liegt für Braunschweig noch kein beschlossenes, rahmengebendes Konzept zur Steigerung kommunaler Klimaresilienz mit messbaren Zielsetzungen oder Controllingkonzept vor (Integriertes Klimaanpassungskonzept - IKLAK).

Die Hitzeaktionsplanung ordnet sich als eigenständiges, gesundheitsbezogenes Fachkonzept zum Umgang mit dem Klimarisiko Hitze als wesentlicher Baustein in die kommunalen Bemühungen um Klimafolgenanpassung ein, bestimmt gesundheitsbezogene Ziele und zeigt wichtige Querbezüge zu bzw. erforderliche Synergien mit Aktivitäten in Verantwortung weiterer Fachstellen auf (z.B. Integration blau-grüner Infrastrukturen zur Reduktion des Wärmeinseleffekts, Entsiegelungskonzept, Schwammstadt). Mit politischem Beschluss wird der gesundheitliche Hitzeschutz dauerhaft in der Stadtverwaltung verankert u.a. – durch die Festlegung verwaltungsinterner Zuständigkeiten, die Fortführung einer fachbereichsübergreifenden Koordinierungsstruktur sowie die Anbindung an bestehende Berichts- und Planungsprozesse.

## 2 Warum Braunschweig eine Hitzeaktionsplanung braucht

Die zunehmende Hitzebelastung infolge des Klimawandels stellt Braunschweig vor wachsende gesundheitliche, soziale, infrastrukturelle und wirtschaftliche Herausforderungen. Eine systematische, vorausschauende Hitzeaktionsplanung ist erforderlich, um Risiken frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zu bündeln und die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern.

### 2.1 Zunehmende Hitzebelastung

Das Ausmaß des menschengemachten Klimawandels ist für Braunschweig in einer Klimarisikoprüfung ausführlich beschrieben und quantifiziert (vgl. [COABS-Projektbericht I: Klimaanpassung in Braunschweig - Folgen und Risiken des Klimawandels](#)): Vor allem ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte in Braunschweig eine Zunahme der Lufttemperatur gemessen werden (s. Abbildung 3). Während für die Klimareferenzperiode 1961-1990 noch durchschnittliche Lufttemperaturen von 8,9 °C gemessen wurden, lagen diese im Zeitraum 1991-2020 schon bei 10 °C (d. h. ein Anstieg um 1,1 °C). Mit dem Anstieg der mittleren Lufttemperaturen steigt in Braunschweig auch die Anzahl von „Sommertagen“ ( $\geq 25$  °C) und „Heißen Tagen“ ( $\geq 30$  °C), sowie die Anzahl der gesundheitsbeeinträchtigenden Tropennächte ( $\geq 20$  °C) (vgl. Abbildung 2).

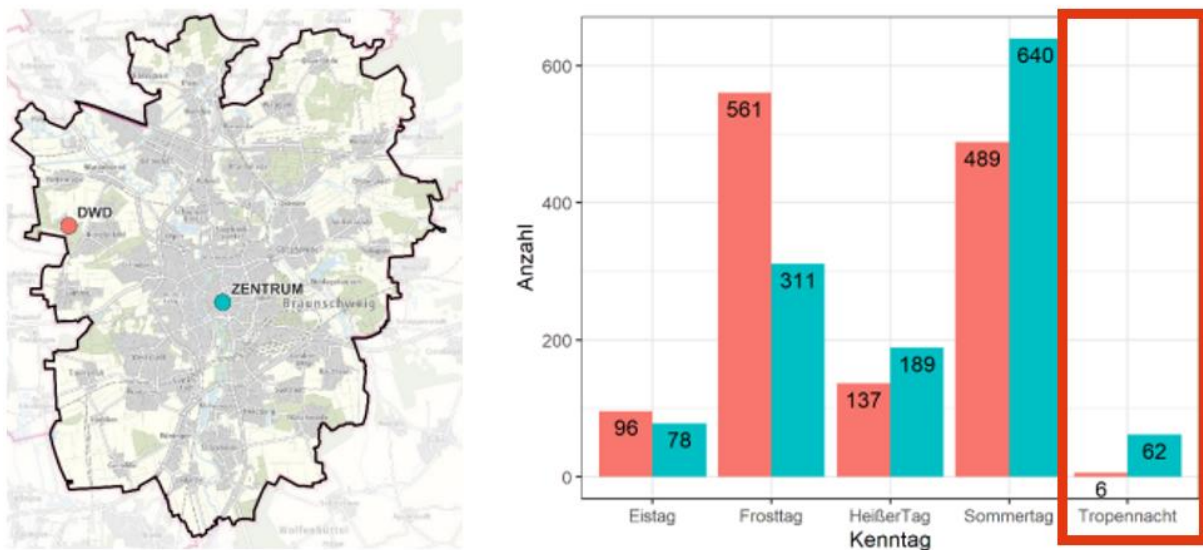
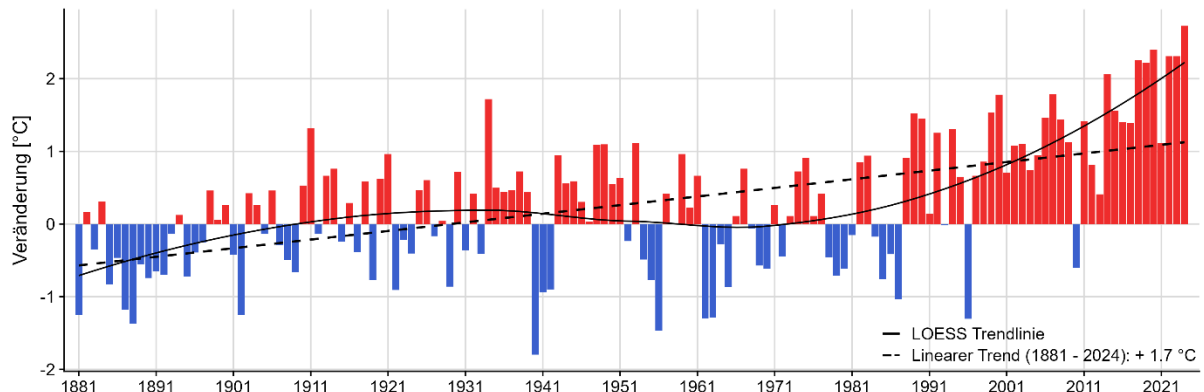


Abbildung 2: Anzahl der meteorologischen Kenntage an den Stationen DWD (offizielle DWD-Messstation auf dem Gelände der Forschungsanstalten zwischen Kanzlerfeld und Völkenrode) und ZENTRUM (Münzstraße) des Lufttemperaturmessnetzes des Instituts für Geoökologie, AG.

Seit Beginn der Aufzeichnungen 1881 ist die durchschnittliche Temperatur in Niedersachsen um rund 2,4 °C gestiegen, bei deutlich zunehmender Häufigkeit, Dauer und Intensität von Hitzetagen. Auch in Braunschweig steigen die mittleren Temperaturen gegenüber der Referenzperiode 1961–1990 spürbar, während die Zahl heißer Tage ( $\geq 30$  °C) zunimmt und Frost- und Eistage zurückgehen.

**Mittlere Tageslufttemperatur im Kalenderjahr;  
Veränderung zu 1961-1990 (8.9 °C) in der kreisfreien Stadt Braunschweig**

1971-2000 zu 1961-1990: +0.3 °C  
1981-2010 zu 1961-1990: +0.7 °C  
1991-2020 zu 1961-1990: +1.1 °C



Datengrundlage: DWD | CDC v1.0

© Niedersächsisches Kompetenzzentrum Klimawandel (NIKO) 2025

*Abbildung 3: Jahresdurchschnittstemperaturen in Braunschweig zwischen 1881 und 2025 sowie Erwärmungstrend in Bezug auf Klimareferenzperiode.*

Im urban geprägten Raum wird diese Entwicklung noch durch den städtischen Wärmeinseleffekt verstärkt: Versiegelte Flächen, dichte Bebauung und wärmespeichernde Materialien führen dazu, dass sich insbesondere dicht bebaute Siedlungsgebiete stärker aufheizen und nachts langsamer abkühlen als das Umland (vgl. Abbildung 2). Messungen des Instituts für Geoökologie der TU Braunschweig zeigen, dass die maximale Temperaturdifferenz zwischen Stadt und Umland in Braunschweig bis zu 7 °C sowie im Durchschnitt mehrerer Jahre bis zu 4 °C betragen kann.

Gemäß Zukunftsprojektionen des Niedersächsischen Kompetenzzentrums Klimawandel, wird für die subkontinentalen Klimaregionen Niedersachsens, in der auch Braunschweig verortet liegt, ein erheblicher weiterer Anstieg der mittleren Jahrestemperatur vorhergesagt (vgl. Abb. 4). Je nach angenommenen Klimaszenario, das der Zukunftsprojektion zu Grunde <sup>1)</sup> liegt, kann ein zukünftiger Anstieg der mittleren Jahrestemperatur um 1,1 - 1,8 °C in naher Zukunft (2031-2060) bzw. um 1,0 - 3,6 °C (in ferner Zukunft (2071-2100) angenommen werden. Mit zunehmender klimatischer Erwärmung werden Extremwetterereignisse, u.a. langanhaltender Hitzeperioden, häufiger und in ihren Ausprägungen tendenziell extremer auftreten.

## **2.2 Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz und Schutz vulnerabler Gruppen**

Die tatsächliche gesundheitliche Belastung durch Hitze ergibt sich aus dem Zusammenspiel von klimatischer Exposition, individueller und sozialer Vulnerabilität sowie vorhandenen Anpassungskapazitäten – Vulnerabilität ist dabei nicht rein medizinisch, sondern auch sozial und räumlich zu verstehen. Hitze kann bestehende soziale und gesundheitliche Ungleichheiten verstärken. Auch psychische Belastungen sind zu berücksichtigen, da hohe Temperaturen mit einem erhöhten Risiko für psychische Belastungen verbunden sein können. Für Braunschweig ergibt sich daraus ein klarer Handlungsauftrag: Hitzeschutz muss räumlich priorisiert und gezielt auf besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen ausgerichtet werden – Grundlage hierfür ist die Verknüpfung von Stadtklimaanalyse und der Analyse zu Klimawandelfolgen und Vulnerabilitäten. Jedoch wirkt sich Hitze nicht nur auf die individuelle Gesundheit aus (s.u.), sie beeinflusst auch:

- die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten,
- den Betrieb von Schulen, Kitas, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen,
- die Nutzbarkeit von Gebäuden und öffentlichen Räumen,
- die Leistungsfähigkeit von Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz und sozialen Diensten,
- Mobilität, Infrastruktur und kommunale Betriebsabläufe.

## **2.3 Kommunale Vorsorge, Daseinsvorsorge und Verwaltungsnotwendigkeiten**

Aus Sicht des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist der Klimawandel eine zentrale Herausforderung der kommunalen Gesundheits- und Daseinsvorsorge. Hitzeschutz ist nicht allein eine Aufgabe der Gefahrenabwehr, sondern eine dauerhafte, strategische Verwaltungsaufgabe, die eine enge Abstimmung zwischen Gesundheit, Sozialem, Stadtplanung, Umwelt, Bevölkerungsschutz und Kommunikation erfordert – etwa bei der Vorbereitung von sensiblen Einrichtungen (wie z.B. Krankenhäusern, Altenheimen, KiTAs), der Definition klarer Zuständigkeiten sowie der Nutzung räumlicher und sozialer Datengrundlagen. Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung setzt hier an: Er bündelt bestehende Strukturen in eine abgestimmte Vorsorgelogik, ohne parallele Systeme aufzubauen, und sichert so die Handlungsfähigkeit der Verwaltung im Ereignisfall.

## **2.4 Volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeiten**

Hitze ist für Braunschweig als Wirtschaftsstandort nicht nur ein gesundheitliches, sondern zunehmend auch ein ökonomisches und gesellschaftliches Thema. Hitzebedingte Produktivitätsverluste, steigende Gesundheits- und Pflegeaufwendungen, Belastungen der technischen und sozialen Infrastruktur sowie Einschränkungen der kommunalen Daseinsvorsorge verursachen erhebliche Folgekosten. Die aktuelle BBSR-Studie zu den Konsequenzen des „Nichthandelns“ verdeutlicht, dass fehlende Anpassungsmaßnahmen langfristig deutlich höhere gesellschaftliche und wirtschaftliche Schäden verursachen als eine frühzeitige Vorsorge. Gleichzeitig zeigen aktuelle Berechnungen im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, dass

bereits ein einzelner Hitzetag ( $\geq 30^\circ\text{C}$ ) die deutsche Wirtschaft durchschnittlich rund **431 Mio. Euro** kostet, wobei etwa **97 %** der Kosten auf Produktivitätsverluste entfallen<sup>1</sup>. Bis Mitte des Jahrhunderts werden – abhängig von der Klimaentwicklung – jährliche direkte wirtschaftliche Schäden in Milliardenhöhe erwartet. Investitionen in kommunale Hitzeschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind daher nicht nur gesundheitspolitisch geboten, sondern auch volkswirtschaftlich sinnvoll und tragen zur Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit der Stadt bei.

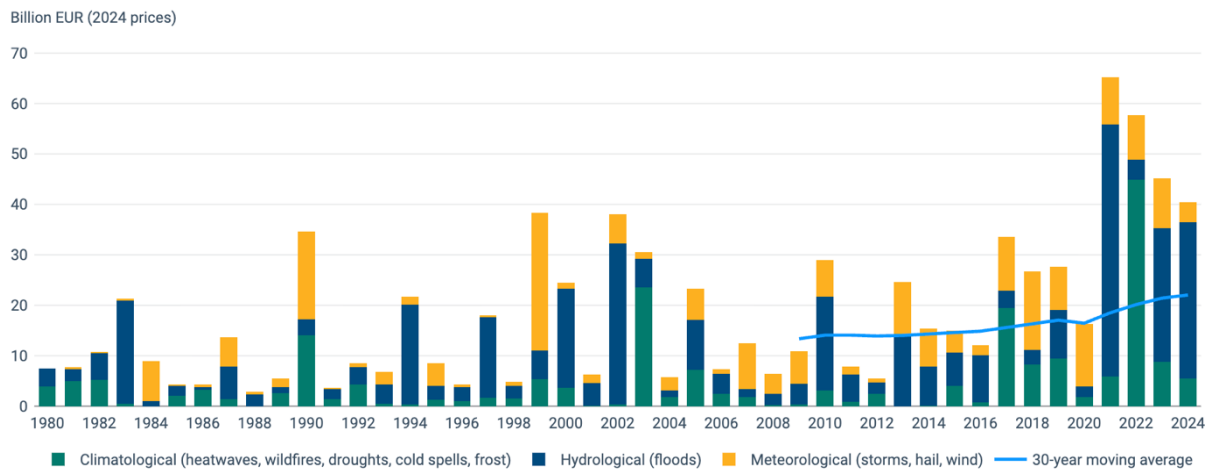


Abbildung 4: Jährliche wirtschaftliche Verluste durch wetter- und klimabedingte Extremereignisse in den EU-Mitgliedstaaten (Hitze u.a. = grün) (CATDAT, RiskLayer GmbH, 2026).

<sup>2</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2026): *Hitzestress in Städten: Konsequenzen des „Nichthandelns“*. BBSR-Online-Publikation Nr. 31/2026, Bonn.

### 3 Ziele des Hitzeaktionsplanes

In Braunschweig bestehen bereits zahlreiche Planungen, Informationsangebote, Warnwege und Maßnahmen, die zum Hitzeschutz beitragen. Sie sind jedoch auf unterschiedliche Fachbereiche, Einrichtungen und Programme verteilt und wurden nicht ausreichend für gemeinsame Zielstellung miteinander verschränkt bzw. unzureichend verwoben. Die Hitzeaktionsplanung schafft hierfür erstmals einen gemeinsamen Rahmen und zeigt,

- welche Strukturen bereits vorhanden sind,
- wo Zuständigkeiten und Kommunikationswege geklärt werden müssen,
- welche Bevölkerungsgruppen und Einrichtungen besonderen Schutz benötigen,
- welche Maßnahmen kurzfristig umgesetzt werden können,
- welche langfristigen Anpassungen in Gebäuden, Freiräumen und Stadtplanung erforderlich sind.



Abbildung 5: Verknüpfung bestehender Aktivitäten und Handlungsbereiche durch die Hitzeaktionsplanung der Stadt Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026.

Die Hitzeaktionsplanung baut dabei keine parallelen Strukturen auf. Sie verknüpft bestehende Aktivitäten, schließt Lücken und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Gesundheit, Sozialem, Bevölkerungsschutz, Stadtplanung, Gebäudemanagement, Umwelt, Kommunikation und weiteren relevanten städtischen Handlungsbereichen.

Die zunehmende Hitzebelastung und ihre gesundheitlichen Folgen werden in Braunschweig bereits seit mehreren Jahren fachlich und politisch diskutiert. In der öffentlichen Ratsanfrage zur Erarbeitung eines kommunalen Hitzeaktionsplans vom September 2024 (DS 24-24338) wurde insbesondere auf die Risiken für ältere Menschen, Kinder, Schwangere chronisch Erkrankte, pflegebedürftige und obdachlose Personen hingewiesen. Zugleich wurde die Frage

aufgeworfen, wie bestehende Maßnahmen der „kühlenden Stadt“ mit Warnung, Gesundheitsvorsorge und langfristiger Stadtentwicklung verbunden werden können.

Der Hitzeaktionsplan greift diese Fragestellungen auf. Er verbindet den Schutz der Bevölkerung im Vorfeld und während akuter Hitzeperioden mit einer mittel- bis langfristigen Anpassungsnotwendigkeit von Planungsprozessen, Versorgungsstrukturen, Gebäudeinfrastrukturen und Stadt- und Freiraumentwicklung. Hitzeschutz ist damit keine Aufgabe einzelner Fachbereiche, sondern eine gemeinsame Vorsorgeaufgabe der gesamten Stadtverwaltung und ihrer Partner:innen. Hitzeschutz wird damit als gemeinsame Aufgabe von Gesundheit, Sozialem, Bevölkerungsschutz, Stadtplanung, Umwelt, Gebäudemanagement, Kommunikation und weiteren kommunalen Handlungsbereichen verstanden.



Abbildung 6: Übergeordnetes Ziel und die Teilziele der Hitzeaktionsplanung in Braunschweig. Quelle: Verfügung des OB zur PG-HAP, 2025.

## 4 Vorhandene Strukturen und Grundlagen in der Stadt Braunschweig

Die Stadt Braunschweig ist in Bezug auf ihre Hitzeplanungen niedersachsenweit bereits sehr gut aufgestellt und im Vergleich zu anderen Kommunen nimmt sie eine Vorreiterrolle in Niedersachsen ein. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche fachliche Grundlagen erarbeitet, Maßnahmen zur Klimaanpassung und Gesundheitsvorsorge angestoßen und fachbereichsübergreifende Netzwerke aufgebaut. Das Konzept der Hitzeaktionsplanung greift diese Vorarbeiten auf, fokussiert sie für die Bewältigung des Klimarisikos Hitze und entwickelt sie zu einem gemeinsamen Handlungsrahmen für Vorsorge, akute Hitzelagen und langfristige Anpassung weiter.

## 4.1 „COABS“ als zentrale Grundlage der Klimaanpassung



Abbildung 7: Klimaanpassung in Braunschweig Projektreport I: Folgen und Risiken des Klimawandels. Quelle: COABS 2024



Abbildung 8: Klimaanpassung in Braunschweig Projektreport II: Entwicklung eines integrierten Maßnahmenportfolios. Quelle: COABS 2024

Eine wesentliche fachliche und strategische Grundlage bildet der Prozess „Co-Adapted Braunschweig – Durch Co-Creation gemeinsam an den Klimawandel anpassen“ (COABS, 2023-25). Gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern untersuchte die Stadt die Folgen und Risiken des Klimawandels, identifizierte zentrale Handlungsfelder, priorisierte klimatisch belastete Massnahmenräume, entwickelte Zielbilder und **Leitsätze für die kommunale Klimaanpassung sowie 33 Leitmaßnahmen** u.a. auch die Aufstellung eines Hitzeaktionsplans (vgl. Projektreport II). Für das Handlungsfeld **Mensch und Gesundheit** wurde insbesondere das Klimarisiko **Hitze** und einhergehende gesundheitliche und soziale Belastungen der Stadtbevölkerung als prioritär zu bearbeitende Herausforderung für die Stadt Braunschweig benannt. Im Rahmen des COABS-Projektes konnten zudem einzelne konkrete Maßnahmenumsetzungen erprobt werden, wie z.B. die Entwicklung einer **Kühlen-Orte-Karte**, die in zwei 2025 initiierten Beteiligungskampagnen durch die Braunschweiger Bevölkerung bereits kommentiert bzw. um Detailwissen ergänzt wurde.



Abbildung 9: Beteiligungsaufwurf Kühle-Orte-Karte. Quelle: Stadt Braunschweig

Im unmittelbaren Anschluss an COABS greift die Hitzeaktionsplanung nun diese Projektergebnisse auf, schließt zur Prävention gesundheitlicher Risiken durch Hitze mit einem konkretisierten Fach- und Maßnahmenkonzept an und übersetzt diese in einen konkreten Schutz- und Handlungsrahmen.

## 4.2 „Kontextcheck“ als organisatorische Vorbereitung

Eine weitere wichtige Vorarbeit ist der **Kontextcheck Braunschweig 2023/2024 zu Klima, Gesundheit und sozialer Lage**. Er untersuchte, welche Kompetenzen, Netzwerke und Aktivitäten innerhalb der Stadt bereits bestehen und wie gesundheitliche Belange stärker in die Klimaanpassung eingebunden werden können. Der Prozess zeigte deutlich, dass Braunschweig bereits über zahlreiche fachliche Ansätze und gut etablierte Strukturen verfügt. Zugleich wurden zentrale Entwicklungsbedarfe sichtbar:

- eine dauerhaft verankerte Koordination,
- klare Zuständigkeiten und Vertretungsregelungen,
- abgestimmte verwaltungsinterne und externe Kommunikationswege,
- eine stärkere Verbindung von Gesundheits-, Sozial- und Klimadaten,
- der gezielte Schutz besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen,
- eine verbindlichere fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit.

Die notwendige Aufstellung eines Hitzeaktionsplans für Braunschweig wurde im Kontextcheck ebenfalls als wichtiger Baustein einer gesundheitsbezogenen Klimaanpassung benannt. Damit bereite der Prozess sowohl fachlich als auch organisatorisch die spätere Einrichtung der Projektgruppe Hitzeaktionsplan vor.

## 4.3 Zentrale Planungs- und Fachgrundlagen

Neben „COABS“ und „Kontextcheck“ kann die Hitzeaktionsplanung auf weitere vorhandene Fachplanungen, Analysen und kommunale Steuerungsinstrumente zurückgreifen. Sie liefern wichtige Informationen zu klimatischen Belastungen, räumlichen Strukturen, sozialen Lebenslagen und besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Die folgende Übersicht zeigt die zentralen Grundlagen und ihre jeweilige Bedeutung für die Hitzeaktionsplanung:

| Bestehende Grundlage                                                                                  | Kerninhalt                                                                                                                                                                     | Bedeutung für die Hitzeaktionsplanung                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stadtklimaanalyse Braunschweig</b>                                                                 | Wärmebelastete Räume, nächtliche Wärmebelastung, Kaltluftentstehungsgebiete, Luftleitbahnen                                                                                    | Fachliche Basis für die räumliche Priorisierung von Maßnahmen (u. a. Kernelemente V und VII)                                                               |
| <b>Analyse zu Klimawandelfolgen und Vulnerabilitäten (erste Ergebnisse voraussichtlich Dez. 2026)</b> | Verknüpfung klimatischer Belastung mit sozialen und gesundheitlichen Faktoren; Mehrfachbelastungskarte                                                                         | Grundlage zur Identifikation von Risikogruppen und -räumen                                                                                                 |
| <b>Klimarisikoanalyse in Anlehnung an ISO 14091</b>                                                   | Auf Basis messbarer und erwartbarer Klimaänderungen werden Folgen und Risiken des Klimawandels für Braunschweig u.a. im Handlungsfeld "Mensch und Gesundheit" zusammengefasst. | Evidenz und Quantifizierung des Klimarisikos Hitze entlang von Wirkungsketten unter Einbeziehung von Entwicklungsszenarien für die nahe bzw. ferne Zukunft |
| <b>ISEK 2030</b>                                                                                      | Strategischer Rahmen für klimagerechte und gesunde Stadt- und Freiraumentwicklung, soziale Infrastruktur;                                                                      | Wichtiger Bezugsrahmen für langfristige klimaresiliente Stadtentwicklung                                                                                   |

| Bestehende Grundlage                                                    | Kerninhalt                                                                                                                                                                           | Bedeutung für die Hitzeaktionsplanung                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Flächennutzungsplan 2040</b>                                         | Langfristige Steuerung von Siedlungsentwicklung, Grünstrukturen und klimatischen Ausgleichsflächen                                                                                   | Sichert klimatische Funktionsräume in der langfristigen Flächennutzung                                                                                                                                                                |
| <b>Mobilitätsentwicklungsplan (MEP) 2035+</b>                           | Grundlage für klimaangepasste Straßen-, Wege- und Aufenthaltsräume                                                                                                                   | Verzahnung von Mobilitäts- und Hitzeschutzmaßnahmen im öffentlichen Raum                                                                                                                                                              |
| <b>Integriertes Klimaschutzkonzept 2.0</b>                              | Übergeordnetes Rahmenkonzept mit 38 Maßnahmen zur Erreichung der Treibhausgasneutralität der Stadt Braunschweig                                                                      | Reduktion von Treibhausgasemissionen, um weitere Klimaerwärmung zu reduzieren. Wichtige Schnittstelle z.B. bzgl. Bewältigung von Zielkonflikten zwischen Klimaschutz und -anpassung durch erforderlichen gesundheitlichen Hitzeschutz |
| <b>Sozialbericht, Alten- und Pflegeplanung, örtlicher Pflegebericht</b> | Daten zu sozialen Lebenslagen, Altersstrukturen, Pflegebedarfen                                                                                                                      | Grundlage zur Identifikation besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen                                                                                                                                                                |
| <b>Ergänzende räumliche Planungsinstrumente</b>                         | Ringe-Achsen-Modell, klimarechte Bauleitplanung, GeoPortal FRISBI (Daten zu Grünflächen und Grünvolumen und Versiegelung in der Stadt sowie zur Darstellung von Starkregenszenarien) | Wichtige Bezugspunkte für Maßnahmen zur klimaresilienten Stadt-, Freiraum- und Gebäudeentwicklung                                                                                                                                     |

# 5 Arbeitsprozess der Hitzeaktionsplanung

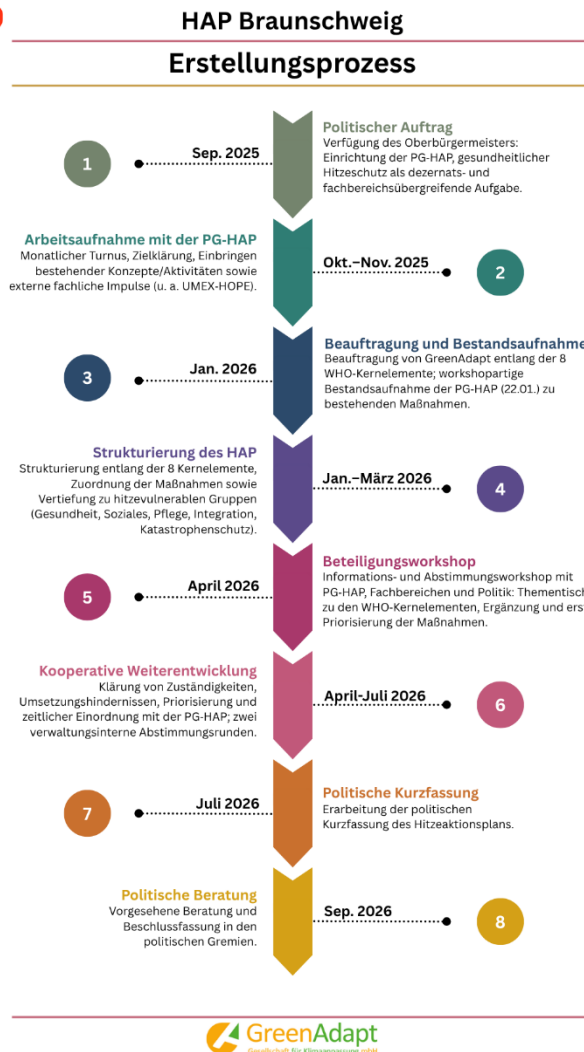


Abbildung 10: Erstellungsprozess des Konzeptes für den Hitzeaktionsplan der Stadt Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026.

künftig für Umsetzung, Monitoring und Fortschreibung des Hitzeaktionsplans genutzt werden kann. Ihre Fortführung wird daher als zentrale Voraussetzung für die dauerhafte Verankerung des gesundheitlichen Hitzeschutzes in der Stadtverwaltung empfohlen.

Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung wurde zwischen Herbst 2025 und Sommer 2026 in einem mehrstufigen, verwaltungsintern abgestimmten und fachlich begleiteten Prozess erarbeitet. Zentrales Gremium war dabei durchgehend die dezernats- und fachbereichsübergreifende Projektgruppe Hitzeaktionsplan (PG-HAP) unter Leitung des Fachbereichs Soziales und Gesundheit (FB 50), ergänzt um externe fachliche Begleitung durch GreenAdapt sowie gezielte Beteiligungsformate zur fachlichen Qualitätssicherung.

Die PG HAP war das zentrale verwaltungsinterne Steuerungs- und Abstimmungsgremium des gesamten Prozesses: Sie brachte fachliche Grundlagen, Vorarbeiten und laufende Aktivitäten aus den Fachbereichen ein, führte die workshopartige Bestandsaufnahme entlang der acht WHO-Kernelemente durch, sicherte die fachliche Plausibilität und Umsetzbarkeit der Maßnahmen und bündelte die Rückmeldungen aus Verwaltung, Workshop und finalisierenden Abstimmungsrunden. Mit der PG HAP steht somit bereits eine funktionsfähige, fachbereichsübergreifende Struktur zur Verfügung, die zu-

# 6 Hitzeaktionsplanung entlang der acht WHO-Kernelemente

Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung der Stadt Braunschweig orientiert sich an den **acht Kernelementen der Weltgesundheitsorganisation (WHO)**. Sie bilden einen bewährten Rahmen, um gesundheitliche Risiken durch Hitze systematisch zu verringern – von der Vorbereitung und Warnung über konkrete Schutzmaßnahmen bis zur Auswertung und Weiterentwicklung.

Für Braunschweig wurden die Kernelemente an die örtlichen Strukturen und Aufgaben angepasst. Sie verbinden kurzfristigen Schutz während Hitzeperioden mit langfristiger Vorsorge und machen sichtbar, wo bereits Aktivitäten bestehen und in welchen Bereichen weitere Maßnahmen erforderlich sind. Die folgenden Kapitel stellen die Ausgangslage und die vorgesehenen Maßnahmen für jedes Kernelement vor.



Abbildung 11: Die 8 WHO-Kernelemente für den Hitzeaktionsplan Braunschweig. Quelle: GreenAdapt nach WHO, 2026.



## 6.1 Kernelement I: Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Konzept zur Hitzeaktionsplanung ist als gesundheitsbezogenes Fachkonzept im Fachbereich Soziales und Gesundheit (FB 50) verortet. Zur Sicherstellung einer wirksamen dezernatsübergreifenden Abstimmung sollte eine zentrale Koordinierungsstruktur aufgebaut und dauerhaft verankert werden. Sie bündelt Informationen, bereitet Abstimmungen vor, unterstützt die Weitergabe von Hitzewarnungen entlang einer definierten Kommunikationskaskade und begleitet den Aufbau eines dauerhaft tragfähigen Netzwerks mit externen Akteuren wie Gesundheits-, Pflege- und Sozialeinrichtungen.

Zudem wurde mit der Einrichtung der PG-HAP eine wesentliche Empfehlung aus den Projekten „COABS“ und „Kontextcheck“ aufgegriffen: Gesundheitlicher Hitzeschutz muss dezernats- und fachbereichsübergreifend bearbeitet werden. Der politische Beschluss des Konzepts zur Hitzeaktionsplanung schafft nun die Grundlage, die bisherigen Projekt- und Arbeitsstrukturen dauerhaft weiterzuentwickeln und ermöglicht es,

- bestehende Aktivitäten verlässlich miteinander zu verbinden,
- Zuständigkeiten und Kommunikationswege weiter zu konkretisieren,
- Maßnahmen nach gesundheitlicher Dringlichkeit zu priorisieren,
- Erfahrungen aus Hitzeperioden systematisch auszuwerten,
- Hitzeschutz mit Klimaanpassung, Stadtentwicklung und Daseinsvorsorge zu verzahnen.

Somit sichert sich die Hitzeaktionsplanung die Ergebnisse der bisherigen Vorarbeiten, schließt organisatorische und gesundheitsbezogene Lücken und schafft einen gemeinsamen Rahmen für die weitere Umsetzung.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fachliche Verortung des Hitzeaktionsplans im FB 50                                                                      |
| PG-HAP als fachbereichsübergreifendes Abstimmungs- und Koordinierungsgremium                                            |
| Gesetzliche Verpflichtung zur Einrichtung eines kommunalen Klimafolgenanpassungsmanagements ab 01.01.2027 (§26 NKlimaG) |
| Gesundheitsregion Braunschweig & Gesundheitskonferenz                                                                   |
| Feuerwehrbedarfsplan mit Kommunikations- und Einsatzstrukturen                                                          |

| Nr.   | HAP-Maßnahme im Kernelement I                                                                                             |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-I.1 | AUFBAUEND: Verstetigung der PG-HAP als operative Steuerungs- und Abstimmungsstruktur innerhalb der Dezernate              |
| M-I.2 | NEU: Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für den gesundheitlichen Hitzeschutz der Braunschweiger Bevölkerung |
| M-I.3 | NEU: Einrichtung eines kommunalen Hitzeschutzbündnisses für die Region Braunschweig                                       |

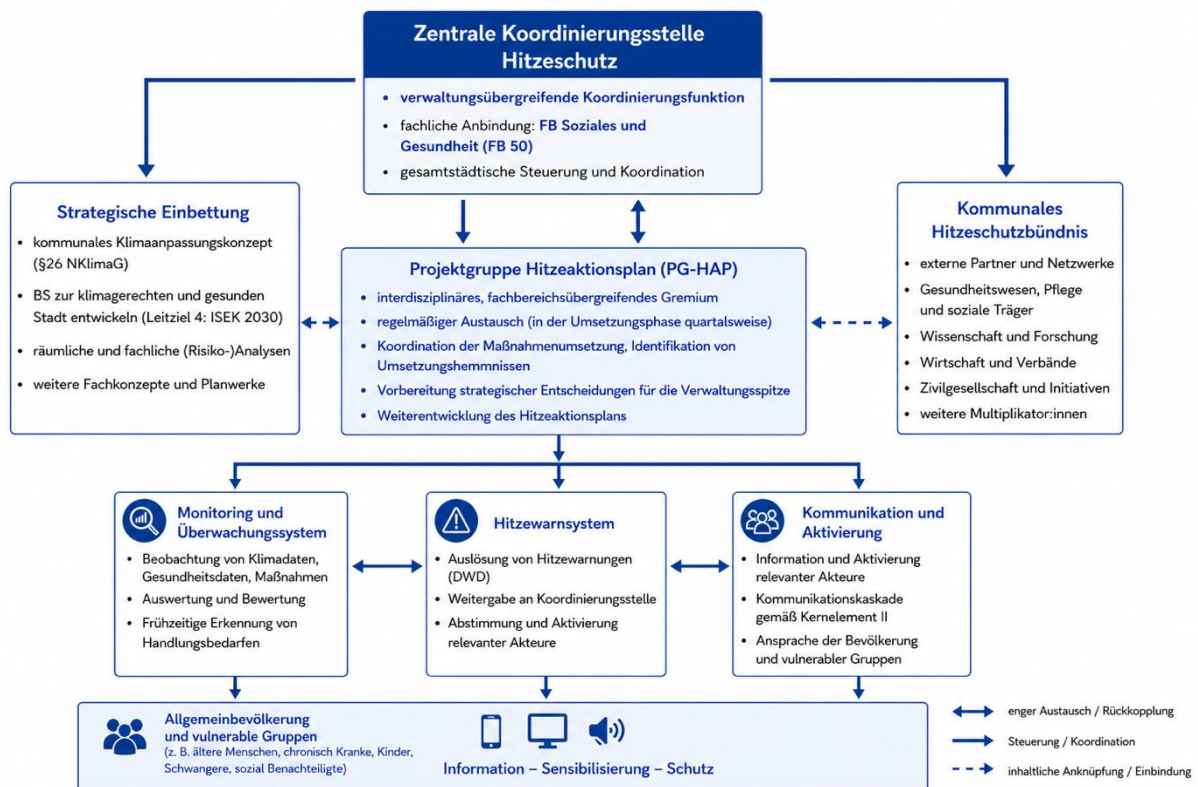


Abbildung 12: Denkbare Koordinierungsstruktur des Hitzeaktionsplans Braunschweig mit zentraler Koordinierungsstelle Hitzeschutz und der PG-HAP sowie Einbindung von Monitoring, Warnsystem und relevanten Akteur:innen. Quelle: GreenAdapt, 2026.

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- In der Stadtverwaltung bestehen bereits zahlreiche fachübergreifende Gremien und Netzwerke (u. a. Gesundheitsregion Braunschweig, COABS-Netzwerk für Klimaanpassung, Blue-Green City Coaching für wassersensible Stadtentwicklung usw.) – diese sind jedoch bislang nicht gezielt auf den gesundheitlichen Hitzeschutz ausgerichtet.
- Wichtige fachliche Impulse kommen derzeit aus ausschließlich projektbasierten Vernetzungen (u. a. aus dem Beteiligungsprojekt „COABS“ oder dem Forschungsprojekt UMEX-HOPE) und wurden nicht dauerhaft in die Verwaltungsstruktur integriert.
- Eine eindeutig zugeordnete zentrale Verantwortlichkeit für den gesundheitlichen Hitzeschutz fehlt bislang – wirksame Koordinierung erfordert eine gesamtstädtische, dezernatsübergreifende Struktur statt einer Verortung allein in einem Fachbereich.
- Die PG-HAP hat sich in der Erarbeitungsphase als funktionsfähiges Abstimmungsgremium bewährt und sollte verstetigt werden



## 6.2 Kernelement II: Nutzung des Hitzewarnsystems

Die fachliche Grundlage bilden die Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Braunschweig verfügt bereits über eine etablierte, an das Modulare Warnsystem (MoWaS) angebundene Warninfrastruktur mit mehrkanaligem Warnmittel-Mix (u. a. NINA/KATWARN, städtische Online- und Social-Media-Kanäle, Sirennennetz). Entscheidend für die Wirksamkeit ist die verbindliche Einbindung dieser Warnungen in klar definierte administrative Auslöse- und Kommunikationsketten – hier setzt das Konzept an, ergänzt um eine perspektivisch räumlich differenzierte Warnkommunikation auf Basis lokaler Klimadaten.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Einbindung in die bundesweite Warninfrastruktur (MoWaS)                                        |
| Kommunaler Warnmittel-Mix zur Bevölkerungsinformation                                          |
| Digitale Warnkanäle (u. a. NINA) & ergänzende Kanäle (Website, Social Media, Rundfunk, Presse) |
| Ausbau eines flächendeckenden Sirennennetzes                                                   |
| Stadtklimaanalyse als fachliche Grundlage zur Bewertung klimatischer Belastung                 |

| Nr.    | HAP-Maßnahme im Kernelement II                                                                           |
|--------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-II.1 | AUFBAUEND: Verbindliche Auslöse- und Kommunikationskaskade bei Hitzewarnungen für die Stadt Braunschweig |
| M-II.2 | AUFBAUEND: Weiterentwicklung des kommunalen Warnmittel-Mixes um hitzespezifische Inhalte und Kanäle      |
| M-II.3 | NEU: Aufbau einer räumlich differenzierten Hitzewarnkommunikation auf Basis lokaler Klimadaten           |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Die bestehende Warninfrastruktur (MoWaS, Warnmittel-Mix, Sirennennetz) ist gut ausgebaut, aber bislang primär auf allgemeine Gefahrenlagen ausgerichtet
- DWD-Hitzewarnungen liefern eine differenzierte fachliche Grundlage, sind jedoch bislang nicht in eine verbindliche, hitzespezifische verwaltungsinterne Auslöse- und Kommunikationskaskade eingebunden.
- Primärverantwortung je Warnstufe noch festlegen – welche Organisationseinheit bei welcher Warnstufe welche Aufgabe übernimmt.
- Vorhandene räumliche Datengrundlagen (Stadtklimaanalyse, Hitzebetroffenheitsindex) werden bislang nicht für eine gezielte, räumlich differenzierte Warnkommunikation in besonders belasteten Quartieren genutzt.
- Der geplante Aufbau eines engmaschigen stadtklimatischen Messnetzes durch das Projekt Forschungsprojekt UMEX-Hope kann zum Zwecke der Hitzeaktionsplanung nutzbar gemacht werden (z.B. MN-II.3 oder KE VIII).



## 6.3 Kernelement III: Information und Kommunikation

Braunschweig kann auf bestehende Informationsangebote wie die Kühle-Orte-Karte, die städtische Website, Social-Media-Kanäle sowie Beratungsangebote des Seniorenbüros und weiterer sozialer Einrichtungen aufbauen. Kernelement III zielt darauf, diese Angebote besser zu bündeln, verständlich aufzubereiten und über etablierte Multiplikator:innen gezielt an besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen weiterzugeben.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Städtische Website mit Informationen zu klimabedingten Gefahren                     |
| Kühle-Orte-Karte als digitales Informationsangebot                                  |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Social Media, Stadtinformationstafeln)     |
| Broschüren des Seniorenbüros; Beratungsangebote zu sozialen/gesundheitlichen Themen |
| Beteiligungsformat „Denk Deine Stadt“ über die Plattform „mitreden“                 |
| Projektbasierte Kommunikationsansätze, u. a. Hitzeaktionstag 2025                   |

| Nr.     | HAP-Maßnahme im Kernelement III                                                                                   |
|---------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-III.1 | AUFBAUEND: Neuauflage und Verstetigung der Fach- und Informationsreihe „Gesundheit und Klimawandel“               |
| M-III.2 | AUFBAUEND: Weiterentwicklung und Verstetigung der „Kühle-Orte-Karte“ Braunschweig                                 |
| M-III.3 | AUFBAUEND: Zentrale digitale Wissens-, Daten- und Informationsplattform (Hitzeportal)                             |
| M-III.4 | NEU: Integrierte Hitzeschutz-Kommunikationsstrategie für die Stadt Braunschweig                                   |
| M-III.5 | NEU: Zielgruppenspezifische, multiplikatorengestützte Verankerung von Hitzeschutz in Alltags- und Lebenskontexten |
| M-III.6 | NEU: Regelmäßige zielgruppenspezifische Informations- und Sensibilisierungskampagnen                              |
| M-III.7 | NEU: Verbindlicher Hitzeschutzleitfaden für Veranstaltungen in Braunschweig                                       |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Es bestehen bereits zahlreiche Informations-, Beratungs- und Beteiligungsangebote (u. a. Kühle-Orte-Karte, Seniorenwegweiser, „COABS“ / UMEX / ExTrass) – diese sind jedoch kaum systematisch gebündelt oder strategisch aufeinander abgestimmt.
- Multiplikator: innen-Strukturen im Sozial- und Gesundheitswesen bieten guten Zugang zu vulnerablen Gruppen, werden aber bislang nicht systematisch genutzt.
- Eine übergeordnete, integrierte Kommunikationsstrategie fehlt bislang – akute Risikokommunikation (Kernelement II) und langfristige Sensibilisierung sind nicht durchgängig miteinander verzahnt.
- Räumlich und sozial differenzierte Ansprache besonders betroffener Quartiere (z. B. Ringgebiete) erfolgt bislang nicht systematisch.



## 6.4 Kernelement IV: Reduzierung von Hitze in Innenräumen

Hohe Außentemperaturen werden insbesondere dann zum Gesundheitsrisiko, wenn sich Gebäude über längere Zeit stark aufheizen und nachts nicht ausreichend abkühlen. Besonders relevant ist dies für sensible Einrichtungen mit vulnerablen Nutzer:innen. Braunschweig verfügt bereits über wichtige planerische Grundlagen, Förderprogramme und erste Ansätze zur Nachrüstung städtischer Liegenschaften.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stadtklimaanalyse zur Identifikation thermisch belasteter Räume und klimatischer Ausgleichsbereiche                                         |
| Maßnahmenportfolio zu Gebäuden, Quartiersentwicklung und Gesundheit                                                                         |
| Förderung von Dach-, Fassaden- und Grundstücksbegrünung, unter anderem über „Gartenreich(es) Braunschweig“ und „Baumreich(es) Braunschweig“ |
| Leitlinie zur klimagerechten Bauleitplanung, unter anderem mit Anforderungen an Verschattung und Begrünung                                  |
| Erste Erfassung und Nachrüstung hitzebelasteter kommunaler Liegenschaften, insbesondere Kitas                                               |
| Stadtentwicklungs- und Freiraumplanungen wie ISEK 2030, Ringe- und Achsenmodell sowie Entsiegelungsansätze                                  |

| Nr.    | HAP-Maßnahme im Kernelement IV                                                                              |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-IV.1 | AUFBAUEND: Kommunale Förderangebote unter Berücksichtigung des sommerlichen Wärmeschutzes im Gebäudebestand |
| M-IV.2 | NEU: Kommunales Innenraum-Temperaturmonitoring für hitzesensible Liegenschaften                             |
| M-IV.3 | NEU: Hitzeschutzstandard für kommunale Liegenschaften                                                       |
| M-IV.4 | NEU: Hitzeschutz-Betriebskonzept für Liegenschaften                                                         |
| M-IV.5 | NEU: Leitlinie für Denkmalschutz und Hitzeschutz                                                            |
| M-IV.6 | NEU: Quartiersbezogener Ansatz „Sommerlicher Wärmeschutz“                                                   |
| M-IV.7 | NEU: Leitfaden „Hitzeangepasstes Bauen und Sanieren“                                                        |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Zahlreiche Instrumente mit indirekter Wirkung auf Innenraumtemperaturen sind bereits vorhanden (Stadtklimaanalyse, Begrünungsförderung, Leitlinie klimagerechte Bauleitplanung, Ringe-/Achsenmodell) – sie wirken jedoch überwiegend über Freiraum und Begrünung, nicht gezielt auf Innenräume.
- Eine systematische, datenbasierte Messung und Steuerung der Innenraumtemperatur ist bislang nicht etabliert.
- Sensible öffentliche Liegenschaften bieten unmittelbare Handlungsmöglichkeiten – Überhitzungsrisiken sind bislang aber nur teilweise erfasst.
- Der Zielkonflikt zwischen Denkmalschutz und sommerlichem Wärmeschutz ist bislang nicht durch eine verwaltungsintern abgestimmte Leitlinie geregelt.



## 6.5 Kernelement V: Besondere Beachtung von Risikogruppen sowie räumlichen und sozialen Risikoschwerpunkten

Hitze trifft nicht alle Menschen gleichermaßen. Besonders hohe Risiken entstehen dort, wo eine starke Hitzebelastung mit gesundheitlichen Vorbelastungen, sozialer Benachteiligung, ungünstigen Wohnbedingungen oder eingeschränkten Möglichkeiten zur Eigenvorsorge zusammentrifft. Braunschweig verfügt bereits über sozialräumliche Daten, Pflege- und Sozialplanungen sowie etablierte Beratungs- und Unterstützungsangebote. Die Hitzeaktionsplanung verknüpft diese Grundlagen stärker mit klimatischen Belastungsdaten und richtet Maßnahmen gezielt auf besonders gefährdete Menschen und Quartiere aus.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sozialbericht als kleinräumige Grundlage zur Identifikation sozial belasteter Quartiere                 |
| Altenhilfe- und Pflegeplanung sowie örtlicher Pflegebericht                                             |
| Hitzebetroffenheitsindex für Braunschweig                                                               |
| Stadtklimaanalyse zur räumlichen Hitzebelastung (Hotspots) und Klimarisikoanalyse aus dem COABS-Projekt |
| Seniorenbüro, präventive Hausbesuche und Nachbarschaftshilfen                                           |
| Quartierszentren, Begegnungsstätten sowie aufsuchende Sozial- und Beratungsangebote                     |
| Pflegekonferenz, Inklusionskonferenz und weitere zielgruppenbezogene Netzwerke                          |
| Strategie „Löwenstark gegen Einsamkeit“ und zielgruppenspezifische Informationsangebote                 |

| Nr.   | HAP-Maßnahme im Kernelement V                                                                          |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-V.1 | AUFBAUEND: Freiwilliges Hitzekontaktregister 80+ in Anbindung an etablierte Zielgruppenangebote        |
| M-V.2 | AUFBAUEND: Integration von Hitze- und UV-Schutz in Ehrenamts- und Jugendleiter: innen-Qualifizierungen |
| M-V.3 | AUFBAUEND: Erweiterung des Kinderstadtplans um hitze- und vulnerabilitätsspezifische Informationen     |
| M-V.4 | AUFBAUEND: Systematische Integration von Hitzeschutz in die aufsuchende Sozialarbeit                   |
| M-V.5 | NEU: Quartiersbezogene Hitze-Aktionswochen in besonders belasteten Gebieten                            |
| M-V.6 | NEU: Verbindliche dienstliche Hitzeschutzregelungen für hitzeexponierte Beschäftigte der Stadt         |
| M-V.7 | NEU: Hitzeschutz-Leitfaden für pflegende Personen und Angehörige                                       |
| M-V.8 | NEU: Integration von Hitzeschutz in den organisierten Sport- und Freizeitbereich                       |
| M-V.9 | NEU: Kommunale Unterstützungs- und Bildungsangebote zum Hitzeschutz in Schulen und Kitas               |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Braunschweig verfügt über sehr gute Daten- und Analysegrundlagen zur Identifikation vulnerabler Gruppen und Räume – diese sind jedoch bislang nicht systematisch auf Hitzeschutz ausgerichtet und noch nicht ausreichend bekannt bzw. verknüpft.
- Klare räumliche Risikoschwerpunkte sind identifizierbar.
- Vulnerabilität ist mehrdimensional – besonders hohe Risiken entstehen dort, wo mehrere Faktoren zusammenwirken, u. a. bei hochaltrigen, alleinlebenden, pflegebedürftigen oder wohnungslosen Menschen.
- Bestehende Unterstützungsnetzwerke (Seniorenbüro, Pflegekonferenz, Nachbarschaftshilfen, aufsuchende Sozialarbeit) bieten gute Anknüpfungspunkte, werden aber bislang nicht gezielt für den Hitzeschutz genutzt.



## 6.6 Kernelement VI: Vorbereitung der Gesundheit- und Sozialsysteme

Gesundheits- und Sozialsysteme müssen auch während längerer Hitzeperioden handlungsfähig bleiben und Risikogruppen zuverlässig erreichen. Braunschweig verfügt dafür bereits über ein leistungsfähiges Netz aus Gesundheitsamt, Pflege, medizinischer Versorgung, sozialen Diensten, Quartiersstrukturen, Feuerwehr, Rettungsdienst und Integrierter Leitstelle, welche bislang jedoch nur teilweise systematisch auf Hitzeereignisse vorbereitet und nicht durchgängig in Warn-, Informations- und Handlungsketten eingebunden.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gesundheitsamt als fachliche Informations-, Beratungs- und Koordinierungsstelle                                     |
| Ambulante und stationäre Pflege sowie Beratung der Einrichtungen durch die Heimaufsicht                             |
| Städtisches Klinikum, weitere Kliniken, ärztliche Versorgung und Apotheken                                          |
| Feuerwehr, Rettungsdienst und Integrierte Leitstelle                                                                |
| Hebammenzentrale als Vermittlungs- und Beratungsstruktur für Schwangere, Wöchnerinnen und Familien mit Neugeborenen |
| Gesundheitsregion, Gesundheits- und Pflegekonferenz                                                                 |
| Quartiersbezogene Gesundheits-, Sozial- und Unterstützungsstrukturen                                                |
| Dienstvereinbarung zur Wärmeentlastung und Anpassung von Arbeitsabläufen bei Hitze                                  |
| Erste einrichtungsbezogene Kühl- und Organisationsmaßnahmen                                                         |
| Neubau des städt. Klinikums mit Klimatisierung n                                                                    |

| Nr.    | HAP-Maßnahme im Kernelement VI                                                                                                             |
|--------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-VI.1 | AUFBAUEND: Systematische Einbindung von Gesundheits-, Pflege- und Sozialakteur:innen in Warn-, Informations- und Handlungsketten bei Hitze |
| M-VI.2 | AUFBAUEND: Integration eines Hitzemoduls in bestehende Katastrophenschutz- und Rettungsdienstkonzepte (NKatSG / NBrandSchG)                |
| M-VI.3 | AUFBAUEND: Integration von Hitzeschutz in bestehende Fortbildungs- und Qualifizierungsstrukturen der Stadt                                 |
| M-VI.4 | NEU: Regelmäßige Kapazitäts- und Belastungsprüfung zentraler Versorgungssysteme bei Hitze                                                  |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Braunschweig verfügt über ein breites, differenziertes Gesundheits- und Sozialsystem mit Bezug zu rund 136.000 Erwerbstätigen – dieses ist jedoch bislang nicht systematisch auf hitzebedingte Belastungen ausgerichtet.
- Ein erheblicher Teil der besonders vulnerablen Menschen lebt im häuslichen Umfeld und wird nur punktuell durch ambulante Dienste erreicht.
- Bestehende Hitzeschutzansätze sind bislang überwiegend einrichtungsbezogen, reaktiv und nicht flächendeckend systematisiert.
- Vernetzungsstrukturen zwischen Gesundheits-, Pflege- und Sozialakteuren sind bereits vorhanden – bislang jedoch nicht explizit/system. auf Hitzeschutz ausgerichtet.
- Der ÖGD hat eine zentrale Schnittstellenfunktion zwischen Lagebewertung, Risikokommunikation und Koordination, benötigt hierfür jedoch eine klar definierte Rolle sowie ausreichende Ressourcen.
- Eine systematische Verknüpfung mit dem kommunalen Hitzemonitoring (Kernelement VIII) sowie eine regelmäßige Kapazitäts- und Belastungsprüfung der Versorgungssysteme bei Hitze fehlen bislang.



## 6.7 Kernelement VII: Langfristige klimaresiliente Stadt-, Frei- raum- und Bauleitplanung

Wie stark sich Braunschweig während Hitzeperioden aufheizt, wird wesentlich durch Bebauungsdichte, Versiegelung, Stadtgrün, Wasserflächen und die Gestaltung öffentlicher Räume bestimmt. Die Stadt verfügt bereits über zahlreiche fachliche Grundlagen und Planungsinstrumente. Die Hitzeaktionsplanung setzt deshalb vor allem darauf, diese stärker miteinander zu verknüpfen, um die gesundheitliche Perspektive zu ergänzen und Maßnahmen gezielt in besonders belasteten Quartieren umzusetzen.

Kernelement VII gehört mit neun Maßnahmen zu den umfangreichsten Handlungsfeldern des Konzepts. Die Umsetzung erstreckt sich über mehrere Planungszyklen (langfristig) und erfordert eine kontinuierliche Begleitung durch die PG-HAP über den Beschlusszeitpunkt hinaus.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                                                                                                                                                                                                 |  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Stadtklimaanalyse inkl. Klimaanalyse- und Planungshinweiskarten: thermische Belastung am Tag /in der Nacht; bioklimatische Bewertung von Siedlungsräumen (Wirkungsraum) und Grün- und Freiflächen (Ausgleichsraum) Darstellung von Kaltluftentstehungsgebieten und Kaltluftleitbahnen |  |
| Klimarisikoanalyse in Anlehnung an ISO 14091 des COABS-Projekts                                                                                                                                                                                                                       |  |
| Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Ringe- und Achsenmodell                                                                                                                                                                                                                     |  |
| Neuaufstellung des Flächennutzungsplans 2040                                                                                                                                                                                                                                          |  |
| Schwammstadtansätze, insbesondere in der Bahnstadt                                                                                                                                                                                                                                    |  |
| Mobilitätsentwicklungsplan 2035+ mit Ansätzen für klimaangepasste Straßen- und Verkehrsräume                                                                                                                                                                                          |  |
| Pocket Parks, mobiles Grün, Aufwertung von Freiräumen und öffentliche Trinkwasserangebote                                                                                                                                                                                             |  |
| Förderprogramme „Gartenreich(es)“, „Baumreich(es)“ und „Ökotopf“                                                                                                                                                                                                                      |  |
| Baumkataster und Entsiegelungskataster des Landes Niedersachsen, als planerische Datengrundlagen                                                                                                                                                                                      |  |

| Nr.     | HAP-Maßnahme im Kernelement VII                                                                                                                                                                                   |
|---------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-VII.1 | AUFBAUEND: Systematische Analyse von Belastungs-Hotspots im Stadtraum (Mehrfachbelastungsanalyse aus der Analyse zu Klimawandelfolgen und Vulnerabilitäten) als strategische Planungs- und Entscheidungsgrundlage |
| M-VII.2 | AUFBAUEND: Verknüpfung bestehender Planungsinstrumente unter gesundheitlicher Perspektive                                                                                                                         |
| M-VII.3 | AUFBAUEND: Verbindliche Integration von Hitzeschutz als Prüfkriterium in Planungsverfahren                                                                                                                        |
| M-VII.4 | AUFBAUEND: Gezielte Aktivierung der Förderprogramme „Gartenreich(es)“ und „Baumreich(es)“ in hitzebelasteten Quartieren                                                                                           |
| M-VII.5 | AUFBAUEND: Systematische Verankerung des sommerlichen Wärmeschutzes im kommunalen Hochbau                                                                                                                         |
| M-VII.6 | AUFBAUEND: Weiterentwicklung erlebbarer Wasserstrukturen im Stadtraum                                                                                                                                             |
| M-VII.7 | AUFBAUEND: Aktualisierung und Weiterentwicklung der Stadtklimaanalyse                                                                                                                                             |
| M-VII.8 | AUFBAUEND: Aufbereitung bestehender Grundlagen für ein kommunales Klimaanpassungskonzept                                                                                                                          |
| M-VII.9 | AUFBAUEND: Erstellung eines Entsiegelungskonzepts                                                                                                                                                                 |

Die Maßnahmen verknüpfen die vorhandenen Planungsinstrumente erstmals unter einer gemeinsamen gesundheitlichen Perspektive und richten sie gezielt auf besonders hitzebelastete Quartiere aus.

## Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Braunschweig verfügt bereits über eine sehr breite Grundlage an Planungsinstrumenten und Datengrundlagen (Stadtklimaanalyse, Ringe- und Achsenmodell, ISEK 2030, Mobilitätsentwicklungsplan 2035+, Flächennutzungsplan 2040, Entsiegelungskataster, Schwammstadtansätze) – diese werden bislang jedoch überwiegend sektoral bearbeitet und nicht auf ein gemeinsames strategisches Ziel zur Klimaresilienz ausgerichtet. Die systematische Integration gesundheitlicher Hitzeschutzbelange in Bauleitplanung, Flächennutzungsplanung und weitere räumliche Planungsprozesse stellt ein wesentliches Entwicklungspotenzial dar.
- Mit Stadtklimaanalyse, Hitzebetroffenheitsindex und der in Erstellung befindlichen Analyse zu Klimawandelfolgen und Vulnerabilität im Stadtgebiet entsteht erstmals eine belastbare Grundlage für eine räumlich priorisierte Planung nach dem Prinzip „dicht bewohnte Hitze-Hotspots zuerst“ – diese Verknüpfung ist aber noch nicht abgeschlossen bzw. systematisch in Planungsprozesse eingebunden.
- Es fehlt ein durchgängiges gesundheitsbezogenes Bewertungskriterium innerhalb der Belange der Stadtentwicklung.
- Zwischen Innenentwicklung/Nachverdichtung und dem Erhalt bzw. der Mehrung unversiegelter, blau-grüner Infrastrukturen besteht ein struktureller Zielkonflikt, der eine systematische Verankerung von Klimafolgenanpassung als Abwägungsbelang (gemäß § 8 NKlimaG) erfordert.
- Ein standardisiertes Prüfverfahren zur Klimafolgenrelevanz in Bauleitplanungen, städtebaulichen Projekten und Investitionsentscheidungen fehlt bislang.
- Zahlreiche Förderprogramme unterstützen bereits private und gewerbliche Klimaanpassung, werden aber bislang nicht räumlich auf Hitze-Hotspots priorisiert eingesetzt.



## 6.8 Kernelement VIII: Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen

Ein Hitzeaktionsplan muss regelmäßig überprüft und an neue Erkenntnisse sowie Erfahrungen aus Hitzeperioden angepasst werden. Braunschweig verfügt bereits über verschiedene Klima-, Gesundheits-, Umwelt- und Berichtsdaten sowie das etablierte ISEK-Monitoring. Diese Grundlagen sollen nicht durch ein eigenständiges Parallelsystem ersetzt, sondern durch hitze-spezifische Indikatoren ergänzt und stärker miteinander verknüpft werden. Ziel ist es, Fortschritte sichtbar zu machen, Belastungssituationen auszuwerten und Maßnahmen datenbasiert weiterzuentwickeln.

| Bestehende Strukturen in Braunschweig                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ISEK-Monitoring und regelmäßige Sachstandsberichte zur Stadtentwicklung                                                 |
| Kartengestützte Auswertung von Klima- und Umweltdaten, insbesondere Stadtklimaanalyse                                   |
| Digitale Daten-, vorhandene Messsensorik- und Analyseansätze                                                            |
| Digitaler Basiszwilling mit Umwelt- und Klimadaten sowie Anwendungen wie „Kühle Orte“, Solarzwilling und 3D-Stadtmodell |
| Beteiligungs- und Rückmeldesysteme wie „Mitreden“                                                                       |
| Erste Wirkungsauswertungen im Rahmen von Förderprogrammen und Klimaanpassungsprojekten                                  |

| Nr.      | HAP-Maßnahme im Kernelement VIII                                                                                    |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M-VIII.1 | AUFBAUEND: Entwicklung eines kommunalen Indikatorensets „Gesundheit & Hitze“ und Integration in das ISEK-Monitoring |
| M-VIII.2 | NEU: Aufbau einer strukturierten Kooperation zur anonymisierten Hitzedatenerfassung und -analyse                    |
| M-VIII.3 | AUFBAUEND: Standardisierte „After-Action-Reviews“ nach Hitzeperioden mit jährlichen Hitzesachstandsberichten        |
| M-VIII.4 | NEU: Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen zur Begleitung und Weiterentwicklung des Hitzemonitorings     |

### Zentrale Erkenntnisse mit weiterzuführenden Themen

- Braunschweig verfügt bereits über funktionierende Monitoring- und Berichtssysteme (u. a. ISEK-Monitoring mit regelmäßigen Sachstandsberichten, Stadtklimaanalyse, Smart-City-/UMEX-Datenstrukturen, Beteiligungs- und Feedbackportale) – diese sind jedoch bislang nicht explizit auf den gesundheitlichen Hitzeschutz ausgerichtet.
- Klimadaten, hitzebedingte Gesundheitsdaten (z. B. Rettungsdienst, Krankenhaus, Gesundheitsamt) und Rückmeldungen aus den Versorgungssystemen sind zurzeit nicht auswertbar/vorhanden und bereits vorhandene Daten werden bislang nicht systematisch zusammengeführt.
- Eine strukturierte Nachbereitung von Hitzeperioden („After-Action-Review“) sowie eine regelmäßige, kompakte Hitzesachstandsberichterstattung finden bislang nicht statt.

## 7 Weiteres Vorgehen

Mit Fertigstellung des Konzepts zur Hitzeaktionsplanung wird es zur Beratung in die zuständigen politischen Gremien im September 2026 eingebracht. Gegenstand des Beschlusses ist das vorliegende Konzept zur Hitzeaktionsplanung als fachliche und strategische Grundlage des kommunalen Hitzeschutzes. Auf dieser Grundlage wird die Projektgruppe Hitzeaktionsplan (PG-HAP) verstetigt und mit der weiteren Begleitung der Planungen und konkreten Maßnahmen sowie weiterer Beteiligungsprozesse beauftragt. Weitergehende strukturelle und ressourcenwirksame Entscheidungen, insbesondere zur Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle, werden von der PG HAP vorbereitet und den politischen Gremien zu gegebener Zeit gesondert zur Entscheidung vorgelegt. Die Umsetzung erfolgt danach schrittweise entlang folgender Zeithorizonte:

| Zeithorizont            | Schritte                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kurzfristig (2026/27)   | Beschluss des Konzepts zur Hitzeaktionsplanung; Verstetigung der PG HAP mit dem Auftrag das Konzept weiter auszuarbeiten; Einleitung erster, bereits vorbereiteter Maßnahmen (insbesondere Warnkaskade, Informationsangebote, Hitzekontaktregister). |
| Mittelfristig (2027/28) | Aufbau des Hitzeschutzbündnisses; Umsetzung priorisierter Maßnahmen in besonders belasteten Quartieren; Aufbau des Indikatorensets „Gesundheit & Hitze“.                                                                                             |
| Langfristig (ab 2028)   | Systematisches Monitoring und jährliche Hitzesachstandsberichte; Integration in einen künftigen Hitzeaktionsplan; regelmäßige Fortschreibung des Hitzeaktionsplanung auf Basis von Monitoring-Ergebnissen und neuen Erkenntnissen.                   |

Der Hitzeaktionsplan ist als **lernendes Instrument und fortlaufenden Prozess** angelegt: Die im Rahmen des Monitorings (Kernelement VIII) gewonnenen Erkenntnisse sowie Erfahrungen aus konkreten Hitzeperioden fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Maßnahmen ein. Zugleich können zusätzliche Maßnahmen aufgenommen werden, wenn sich neue Risiken, fachliche Erkenntnisse, rechtliche Anforderung oder veränderte Rahmenbedingungen ergeben. Die PG HAP bleibt dabei das zentrale Gremium, über das Umsetzungsfortschritte zwischen den Fachbereichen abgestimmt und der Politik regelmäßig berichtet werden.

## 8 Verweise

Das vorliegende Konzept zur Hitzeaktionsplanung bündelt die wesentlichen Aussagen, Maßnahmen und Umsetzungsstrukturen für die politische Beratung. Zugunsten der Lesbarkeit wird auf Einzelnachweise im Fließtext verzichtet. Die ausführlichen fachlichen Herleitungen, Datengrundlagen, Quellenbelege sowie die vollständigen Maßnahmenbeschreibungen sind dokumentiert.

### Zentrale Bezugsquelle

**Stadt Braunschweig (2026):** *Konzept zur Hitzeaktionsplanung für die Stadt Braunschweig.* Erarbeitet durch die verwaltungsinterne Projektgruppe Hitzeaktionsplan (PG HAP) der Stadt Braunschweig in Zusammenarbeit mit der GreenAdapt Gesellschaft für Klimaanpassung mbH. Braunschweig.

*Weiterführende übergeordnete fachliche und zentrale Grundlagen des Landes und der Stadt Braunschweig sowie wissenschaftliche Einzelnachweise, statistische Datengrundlagen sowie Quellen zu den einzelnen Maßnahmen, kommunalen Programmen und bestehenden Strukturen sind der Dokumentation des Konzeptes zur Hitzeaktionsplanung für die Stadt Braunschweig zu entnehmen*

### Rechtliche Grundlagen

**Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG):** Bundes-Klimaanpassungsgesetz vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 393), in der jeweils geltenden Fassung. ([Gesetze im Internet](#))

**Niedersächsisches Klimagesetz (NKlimaG):** Niedersächsisches Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes und zur Minderung der Folgen des Klimawandels vom 10. Dezember 2020 (Nds. GVBl. S. 464), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. November 2025 (Nds. GVBl. 2025 Nr. 87), in der seit dem 1. Januar 2026 geltenden Fassung. ([Wolters Kluwer Online](#))

**Niedersächsisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (NGöGD):** Niedersächsisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst vom 24. März 2006 (Nds. GVBl. S. 178), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 13. Dezember 2024 (Nds. GVBl. 2024 Nr. 118), in der seit dem 1. Januar 2025 geltenden Fassung. ([Wolters Kluwer Online](#))

## 9 Abbildungsverzeichnis

|                                                                                                                                                                                                                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1: Gesetzliche Grundlagen des gesundheitlichen Hitzeschutzes und der kommunalen Klimaanpassung in Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026. ....                                                                                                                      | 1  |
| Abbildung 2: Anzahl der meteorologischen Kenntage an den Stationen DWD (offizielle DWD-Messstation auf dem Gelände der Forschungsanstalten zwischen Kanzlerfeld und Völkenrode) und ZENTRUM (Münzstraße) des Lufttemperaturmessnetzes des Instituts für Geoökologie, AG. .... | 3  |
| Abbildung 3: Jahresdurchschnittstemperaturen in Braunschweig zwischen 1881 und 2025 sowie Erwärmungstrend in Bezug auf Klimareferenzperiode. ....                                                                                                                             | 4  |
| Abbildung 4: Jährliche wirtschaftliche Verluste durch wetter- und klimabedingte Extremereignisse in den EU-Mitgliedstaaten (Hitze u.a. = grün) (CATDAT, RiskLayer GmbH, 2026). ....                                                                                           | 6  |
| Abbildung 5: Verknüpfung bestehender Aktivitäten und Handlungsbereiche durch die Hitzeaktionsplanung der Stadt Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026. ....                                                                                                                   | 7  |
| Abbildung 6: Übergeordnetes Ziel und die Teilziele der Hitzeaktionsplanung in Braunschweig. Quelle: Verfügung des OB zur PG-HAP, 2025. ....                                                                                                                                   | 8  |
| Abbildung 7: Klimaanpassung in Braunschweig Projektreport I: Folgen und Risiken des Klimawandels. Quelle: COABS 2024. ....                                                                                                                                                    | 10 |
| Abbildung 8: Klimaanpassung in Braunschweig Projektreport II: Entwicklung eines integrierten Maßnahmenportfolios. Quelle: COABS 2024. ....                                                                                                                                    | 10 |
| Abbildung 9: Beteiligungsaufruf Kühle-Orte-Karte. Quelle: Stadt Braunschweig .....                                                                                                                                                                                            | 10 |
| Abbildung 10: Erstellungsprozess des Konzeptes für den Hitzeaktionsplan der Stadt Braunschweig. Quelle: GreenAdapt, 2026. ....                                                                                                                                                | 13 |
| Abbildung 11: Die 8 WHO-Kernelemente für den Hitzeaktionsplan Braunschweig. Quelle: GreenAdapt nach WHO, 2026. ....                                                                                                                                                           | 14 |
| Abbildung 12: Denkbare Koordinierungsstruktur des Hitzeaktionsplans Braunschweig mit zentraler Koordinierungsstelle Hitzeschutz und der PG-HAP sowie Einbindung von Monitoring, Warnsystem und relevanten Akteur:innen. Quelle: GreenAdapt, 2026. ....                        | 16 |